

Franckesche Stiftungen zu Halle

Schriftmässige Bewegungsgründe zu einer wahren Frühzeitigen Bekehrung aller aus ihrem Taufbunde Gefallenen, vornemlich aber der Studirenden auf hohen ...

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1769

VD18 13036505

Der neun und zwanzigste Bewegungsgrund. Studiosi Theologiae sollen sich auch die den untreuen Lehrern in der Schrift gegebene greuliche Namen bewegen lassen, sich alsobald zu bekehren, damit sie ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gvn:fr-1109230>

266 Der neun und zwanzigste Bewegungsgr.

„ganzen Christenheit durch ihren Dienst geholfen,
„und dein Name verherrlichtet, dein Reich ausge-
„breitet werde. O ja, HErr! gib bald nach deiner
„Verheissung Hirten nach deinem Herzen, und dein
„Wort mit grossen Schaaren Evangelisten, um dei-
„ner ewigen Liebe willen. Amen!“,

Der neun und zwanzigste Bewe- gungsgrund.

Studioſi Theologiae ſollen ſich auch die den
untreuen Lehrern in der Schrift gegobene
greuliche Namen bewegen laſſen, ſich alſo
bald zu bekehren, damit ſie nicht auch
mit Recht alſo müſſen genennet
werden.

Sleifliche, unbefehrte und untreu Lehrer ha-
ben in der heiligen Schrift allerley greuliche
und gräßliche Namen; daher ja wol ein ieder, der
auch einmal ein Lehrer werden will, dieſe Namen
wohl bedenken, und ſich prüfen ſoll, ob er, wenn
er mit dem ieſigen Herzen ins Amt käme, nicht
auch einen oder den andern greulichen Namen mit
Recht führen, aber auch die Strafe befürchten
müſſe, die ſolchen Lehrern gedrohet wird. Und das
ſolte ihn wol bewegen, ſich alſobald zum HErrn zu
bekehren, damit er die groſſe Anzahl ſolcher Predi-
ger, und ſo auch ſeine Strafe, nicht häuſen möchte.
Wir wollen aber nur einige wenige dergleichen übel-
klingende Namen anführen, und erwägen da zu-
vörderſt, wie unſer Heiland, wie auch Johannes,
die

die P
Zeit

ler,
Na
und
wer
voll
voll
Das
finde
ſchen
da ſi
dige
inne
ſoud
aben
nich
ſo h
will
zur
Be
ma
ſo c
als
aus
ten
als
rec
wü
des
ſlei

die Pharisäer und Schriftgelehrten der damaligen Zeit benennet.

Er nennet sie Matth. 23, 15. 23, 25. Heuchler, und v. 16. verblendete Leiter, v. 19. 26. Narren und Blinde, blinde Pharisäer, und v. 27. übertünchte Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig voller Todtenbeine und alles Unflats und voller Heuchelei und Untugend waren. Das sind erschreckliche und greuliche Namen, die finden wir nicht, daß sie Christus andern Menschen oder wenigstens nicht so oft gegeben. Und da sie sonderlich so vielfältig der Heuchelen beschuldigt werden, und diese Heuchelen vornemlich darinnen bestand, daß sie es in äußerlichen Dingen sonderlich mit andern genau nahmen, im Herzen aber selbst nicht geändert waren, oder das selbst nicht thaten, was sie doch von andern forderten; so hat sich jeder, der iesu oder künftig andere lehren will, ja Gott anzurufen, daß er ihn doch bald zur rechten gründlichen Erkenntniß seines innern Verderbens bringe, und von solcher Heuchelen frey mache. Denn da Christus keine andere Menschen so oft und ernstlich wegen der Heuchelen bestrafet, als die Schriftgelehrten und Pharisäer; so ist daraus abzunehmen, daß Lehrer, die sich nicht bekehrten, nicht nur bey ihrer Heuchelen sträflicher seyn als andere, sondern daß sie auch am meisten in recht grobe Heuchelen verfallen können. Christus würde die Schriftgelehrten sonst nicht vor andern desfalls so bestrafet haben. Wenn welche mit fleischlichem, unbekertem Herzen ins Predigtamt kom-

Kommen; so sehen sie wol, daß sie durch ein freches und wildes Wesen sich selbst auch vor der Welt würden verächtlich machen: da nehmen sie denn einen guten Schein an, suchen sich äußerlich ganz anders zu bezeugen, bekommen auch von göttlichen Dingen immer mehr Wissenschaft, lernen immer besser davon reden: dadurch bereden sie oft andere, und sich selbst, daß sie rechtschaffene Lehrer wären; das Herz aber ist doch ungeändert, und es siehet im inwendigen oft desto greulicher aus, je mehr man sich mit dem äußerlichen Schein schmücket. Das ist aber lauter Heuchelen. Da ist einer doch auch noch ein verblendeter Leiter, der ja wol manchmal auf äußerliche Dinge mit dem Gesetze blitzen und donnern kann, aber auf die innere Herzensänderung, Buße und Bekehrung oder neue Geburt nicht dringen wird.

Ferner nennet unser Heiland in eben diesem Capitel v. 33. die damaligen Pharisäer und Schriftgelehrten **Schlangen und Otterngezüchte**, wie er sie auch Matth. 12, 34. so nennet; und Johannes der Täufer nennet sie eben so; Matth. 3, 7. indem die damaligen Schriftgelehrten nicht nur voller Heuchelen und Schlangenlist waren, sondern auch Jesum und seine Jünger verfolgten. Nun hat ein ieder Mensch den Schlangensaamen, die List, Heuchelen und die Feindschaft gegen Christum, in seinem Herzen: und wenn er in wahrer Bekehrung diesen Schlangensaamen nicht erkennet und ihm die Herrschaft benimmt; so wird er in seinem Amte nicht nur ein Heuchler, sondern auch wol ein Feind und Verfolger anderer rechtschaffener Knechte

te m
groß
Und
daher
des
Leute
Eh
sinn
les g
und
wor
hen
Wo
ist d
nur
der
der
der
nur
auch
entf
rech
An
Kon
Dr
G
um
ein
in
G
gen
ein

te

te und Kinder Gottes, es geschehe nun auf eine grobe ausbrechende, oder auf eine heimliche Weise. Und das ist eine schwere Sünde. Paulus nennet daher Phil. 3, 19. die falschen Apostel auch Feinde des Creuzes Christi; und beschreibet sie als Leute, denen der Bauch ihr Gott ist, deren Ehre zu schanden wird, und die irdisch gesinnet seyn. Das sind auch üble Titel. Das alles gehöret zum feindseligen Sinne gegen Christum und seine Knechte und Kinder. O welche Verantwortung und Verdammiß kann das nach sich ziehen! Wie auch Paulus an eben dem Orte saget: **Welcher Ende ist das Verdammiß.** Denn ist das nicht verdammlische Sünde, wenn einer nicht nur selbst nicht rechtschaffen ist, vielweniger bey andern auf ein rechtschaffenes Wesen dringet; sondern andere rechtschaffene Knechte Gottes anfeindet, verfolget, und verdächtig macht, selbst nicht nur ins Reich Gottes nicht eindringet, sondern auch andern wehret, solches zu thun. Das ist was entsetzliches! O wie nöthig hat einer, sich benzeiten recht zu bekehren, sonst kann er auch, wenn er ins Amt kommt, in solchen grossen Verfall gar bald kommen. Er kommt etwan wohin, da in eben dem Orte oder in der Nachbarschaft ein redlicher Knecht Gottes stehet: er wird aber auch viele Confratres um sich haben, die nicht rechtschaffen seyn, und so einen redlichen Mann verfolgen; mit denen wird er in ein Horn blasen, und sich da an so einem Knechte Gottes und an Christo selbst schwerlich versündigen. Einen solchen nennet Christus Matth. 23, 48. **einen bösen Knecht, der sicher ist und denket:**

Mein

Mein Herr kommt noch lange nicht, und fänget daher an seinen Mücknecht zu schlagen, zu essen und zu trinken mit den Trunkenen. Aber was stehet weiter? Es heist v. 50. 51: So wird der Herr desselbigen Knechts kommen, an dem Tage, daß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meynet; und wird ihn zerscheytern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern: Da wird seyn Zeulen und Zähnklappen. Wer bedenkt und glaubet das?

So lange sich einer nicht bekehret, so hat er schon auf niedern und hohen Schulen gegen so manche Knechte Gottes und gegen Christliche Commilitones, eine Widrigkeit hat bald diß bald jenes an ihnen auszusetzen, und nimmt allerley Anstoß; weil er sich nicht bekehren, und doch gerne eine Entschuldigung haben will. Da urtheilet er oft vort allem ganz verkehrt, und erkennet sie nicht für das, für was er sie erkennen sollte: und das auch darum, weil er Gott und Christum und das wahre Christenthum noch nicht kennet, oder davon keine Erfahrung hat. Darum sagt Christus Joh. 15, 21: Diß alles, (daß die Weltkinder euch verdammen und verfolgen) werden sie euch thun um meines Namens willen: denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Und Cap. 16, 3. heist es auch: Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Wie nun solche die rechtschaffenen Lehrer oder andere Christliche Studiosos verkennen, beurtheilen, und auf grobe oder heimliche

liche
her
sehe
Zug
und
fein

wol
wei
Aeo
ein
mel
dar
ble
Un
ein
fa
Li
ba
feh
wi
er
fle
M
re
K
sei
w
da
ge
v
30

liche Weise gegen sie widrig seyn; so wird es auch hernach im Amte so fortgehen, besonders wenn sie sehen werden, daß andere rechtschaffene Lehrer mehr Zugang und Segen haben: da wird allerley Neid und Jalousie entstehen, und sie werden noch immer feindseliger gegen Knechte und Kinder Gottes.

Fleischliche und untreue Lehrer sind faul, und wollen in ihrem Amte nicht allen Fleiß anwenden; weil sie mehr ihren Bauch oder ihre Gärten und Aecker pflegen, als die Seelen. Wenn sie nun einen redlichen Knecht Gottes sehen, daß er viel mehr arbeitet, als sie; so machen sie ihn verdächtig, damit sie keinen Vorwurf haben, und bey Ehren bleiben. Das ist wie Faulheit, so auch Schalkheit. Und darum nennet auch Christus Matth. 25, 26. einen solchen untren Knecht einen Schalk und faulen Knecht. Das ist abermals ein schlechter Titul und Name; und solte eben wol erwecken, sich bald bezeiten recht ernstlich und gründlich zu bekehren, und Gott um rechten Fleiß in der allerwichtigsten Sache anzurufen. Denn sonst mag er in andern Künsten und Wissenschaften noch so fleißig seyn; so wird er, wenn er in dem einigen Nothwendigen nicht allen Fleiß anwendet, und sich rechtschaffen bekehret, doch ein Schalk und fauler Knecht seyn, der andern Dingen nachtheilen, aber seine und andere Seelen versäumen wird. Aber wie wird es einem solchen ergehen? Das Pfund, das er hat, wird ihm genommen, und einem andern gegeben werden, wie es v. 28. heißt: **Nehmet von ihm den Centner, und gebets dem, der zehen Centner hat.** Es kann etwan einer an einem

272 Der neun und zwanzigste Bewegungsgr.

einem Ort ins Amt kommen, da in eben dem Orte oder in der Nachbarschaft ein solcher rechtschaffener Mann stehet, den er auf hohen Schulen auch so verkennet, beurtheilet und heimlich angefeindet, oder ihn etwan doch gegen sich für einen einfältigen Menschen gehalten hat; und Gott schenket einem solchen Segen und Eingang, er aber, der sich so klug gedacht, wird mit aller seiner Kunst hintenangesetzt, und findet bey dem Volk keinen Eingang: und wie er vorhero redliche Knechte Gottes für Schwäger und Wäcker gehalten; so bekommt er nun wieder von andern diesen Titul zum lohne. Das ist eine gerechte Strafe; da kann einer sehen, wie weit er es mit aller seiner Kunst gebracht hat, und er möchte noch in sich gehen, daß nicht auch sein Pfund von ihm genommen und einem andern gegeben werde, und daß also nicht auch endlich das erfolge, was weiter stehet, da Christus im dreysigsten Vers saget: Und den unnützen Knecht werfet in die äußerste Finsterniß hinaus; da wird seyn Zeulen und Zähklappen. O solten nicht alle fleischliche, unbekehrte und faule Lehrer erschrecken, wenn sie an diese eigene Worte unsers Heilandes gedenken? und solten sich Studiosi Theologiae nicht bald zu rechtem Ernst und Fleiß erwecken lassen, damit sie nicht auch einmal diese übele Titul und dieses erschreckliche Urtheil davon trügen! Nun wer Hören hat zu hören, der höre, was hier Christus selbst gesaget hat.

Wir finden aber noch ärgere Titul und Namen, welche fleischlichen Lehrern gegeben werden: denn Christus

Chri
ling
wen
verl
be i
send
mar
Pro
ja V
nac
Ton
nich
selb
feh
ziel
Le
ter
we
we
nen
we
De
ge
de
U
w
ch
ist

T
die
S

Christus nennet sie nicht nur Joh. 11, 9. **Mieth-**
linge, die nur bloß auf den Lohn sehen, und daher,
 wenn der Wolf, wenn Gefahr, kommt, die Schaafe
 verlassen; sondern er nennet manche auch v. 8. **Vie-**
be und **Mörder**, falsche Propheten, ja reis=
 sende **Wölfe**. Matth. 7, 15. Da darf aber nie=
 mand denken: o das gehet nur allein auf die falschen
 Propheten zur Zeit Christi. Denn Paulus sagt
 ja Apost. Gesch. 20, 29. 30: Das weiß ich, daß
 nach meinem Abschiede werden unter euch
 kommen greuliche **Wölfe**, die der Heerde
 nicht verschonen werden. Auch aus euch
 selbst werden aufstehen Männer, die da ver=
 kehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu
 ziehen. Und so sagt auch Petrus 2 Epist. 1, 3:
 Es waren aber auch falsche Propheten un=
 ter dem Volke: wie auch unter euch seyn
 werden falsche Lehrer, die neben einführen
 werden verderbliche Secten, und verleug=
 nen den Herrn, der sie erkaufte hat; und
 werden über sich selbst führen ein schnell
 Verdamniß. Und viele werden nachfol=
 gen ihrem Verderben; durch welche wird
 der Weg der Wahrheit verlästert werden.
 Und durch Geiz mit erdichteten Worten
 werden sie an euch handthieren: Von wel=
 chen das Urtheil von langes her nicht säumig
 ist, und ihr Verdamniß schläft nicht.

O da solten sich ja wol alle unbekehrte Studiosi
 Theologiae und Lehrer fürchten, daß sie nicht auch
 diese Namen mit Recht führen, und so auch diese
 Strafe zu gewarten hätten. Konten bald nach der

S

so

274. Der neunundzwanzigste Bewegungsgr.

so gesegneten Zeit der Apostel solche greuliche Wölfe kommen, und aus denen damaligen Lehrern selbst Männer aufstehen, welche die alte Apostolische Lehre und Lehrart verlästerten, und verkehrte Lehren redeten, und selbst die Jünger, die wahren Gläubigen an sich zogen, Secten und Trennungen machten, und von dem alten Apostolischen Wege wichen; was kann nicht zu unserer Zeit geschehen? Wenn auch an einem Orte oder zu einer Zeit das Reich Gottes noch so herrlich hervor gebrochen; es kann gar bald anders werden, und es können noch immer, so zu sagen, aus unserm eigenen Mittel Leute hervorkommen, welche verkehrt lehren, und die Seelen nicht zu Christo, sondern zu sich ziehen, und grossen Anhang und Applausum suchen. Nach der Apostel Zeit ist diß, was hier Paulus saget, gar bald erfüllt worden, wie die Kirchengeschichte deutlich zeigen. Und nach der so gesegneten Reformationszeit ist es auch so ergangen. Wer aber die Zeichen unserer Zeiten in göttlichem Lichte einsiehet, der wird diese Worte Pauli mehr als auf einerley Weise auch erfüllen sehen; indem ja viele zur Rechten, und viele zur Linken, von dem alten Apostolischen Wege abweichen, so daß wenn Paulus, wenn Lutherus, und unsere seligen Väter solten aufstehen, sie weder diese noch jene für ihre ächten Nachfolger erkennen würden. Und was kann noch künftighin geschehen, wie kann der Verfall in der Lehre, Lehrart und im Leben nicht noch immer grösser werden, wo der Herr nicht eine schleunige Hülfe schafft?

Wie nöthig hätte da ein Studiosus Theologiae, sich beyzeiten recht zu bekehren, damit er in den
Wor:

W
wie
bef
leh
Ap
zen
au
len
den
Ne
sem

so
M
da
E
da
m
D
W
st
se
w
h
h
et
n
n
t
S
J
3

Worten des Glaubens und der guten Lehre, wie Timotheus, recht erzogen, innutiret und befestiget würde, oder die alte Apostolische Lehre und Lehrart recht fassete und verstünde, wie auch die Apostolische Einfalt und Lauterkeit ins Herz pflanzen liesse: denn sonst kann er bey der ieszigen Zeit auch gar bald, zum Schaden seiner und anderer Seelen, auf den einen oder andern Abweg gebracht werden, und statt des Bauens und Sammlens das Reich Gottes und rechtschaffene Wesen mit einreissen und zerstreuen helfen.

Sehen wir weiter die Briefe der Apostel an, so finden wir noch gar viel gräßliche und greuliche Namen der fleischlichen Lehrer, wenn wir auch nur das einzige angezogene zweyte Capitel der ersten Epistel Petri und die Epistel Judä ansehen. Es darf aber niemand denken: O so werde ich es nicht machen, daß ich solche greuliche Namen verdiene. Denn in der Epistel Judä wird im 11ten und 16ten Vers an solchen der Eigennutz oder Geiz bestrafet, und daß sie um Nutzens willen das Ansehen der Person achteten. Was ist aber gewöhnlicher, als daß ein unbekehrter Lehrer um Nutzens oder auch um eiteler Ehre willen auf das Ansehen der Personen achtet, die gemeinen Leute wol etwan noch bestrafet, aber bey den Hohen und Vornehmen durch die Finger siehet, und dadurch ihre, wie seine eigene Seele verwahrloset, da er den Mantel nach dem Winde hängen, und nach der warmen Hof-lust sich drehen und wenden wird: daher auch Paulus selbst den Timotheum ermahnet, den Geiz zu fliehen; und Petrus will, daß die Ältesten

sten die Heerde Gottes weiden sollen nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzens Grunde. Hat nun ein redlicher Lehrer diese Ermahnung und Warnung nöthig, und kann auf schändlichen Geiz und Gewinn fallen; so wird ein unbefehrter Lehrer ja wol gewiß um seines Nutzens willen die Person ansehen, und denen Hören und Reichen Küßen und Pfäule unterlegen, und das um eines Bissen Brodts, um einer Hand voll Gersten. Dahin gehen ja die Worte Ezech. 13, 18. 19: So spricht der HERR: Wehe euch, die ihr Küßen machet den Leuten unter die Arme, und Pfäule zu den Häupten, beyde Jungen und Alten, die Seelen zu fahen: Wenn ihr nun die Seelen gefangen habet unter meinem Volk, verheisset ihr denselbigen das Leben; und entheiliget mich in meinem Volk um einer Hand voll Gersten und Bissen Brodts willen, damit daß ihr die Seelen zum Tode verurtheilet, die doch nicht solten sterben; und urtheilet die zum Leben, die doch nicht leben solten; durch euer Lügen unter meinem Volk, welches gerne Lügen höret. Solchen wird nun hier das Wehe angekündigt, und im 2ten Vers nennet sie Gott tolle Propheten, die Lügen weissagten, das ist, falschen Trost gaben; die nach dem 10ten Vers das Volk verführten, da sie sagten: Friede! so doch kein Friede wäre. Und darum heißen sie im 11ten Vers lose Tüncher, die bloß äußerlichen Schein lehrten, und die Menschen mit falschem Trost

Er
und
ten
nöt
sich
auc
das
hör
bey
me
sen
Pr
„se
„sch
„ll
„ll
„s
„st
„st
„st
„st
„st

T
a

Q
E